

Kooperation aller Mitgliedsstaaten zum Zweck eines einheitlichen Handelns im Notfall und

- Vorgaben für medizinische Früherkennungsuntersuchungen mit Röntgenstrahlung, um nicht erforderliche Röntgenuntersuchungen zu vermeiden.

Die Richtlinie muß innerhalb der nächsten vier Jahre in nationales Recht umgesetzt werden. Das Bundesumweltministerium werde die Gelegenheit nutzen, einen Gesetzesentwurf zu erarbeiten, der das deutsche Strahlenschutzrecht modernisieren und möglichst vollzugsfreundlich gestalten soll, teilte das BMU am 5. Dezember

2013 ergänzend mit. Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung heißt es: „Das Strahlenschutzrecht soll modernisiert werden.“

COUNCIL OF THE EUROPEAN UNION, COUNCIL DIRECTIVE laying down basic safety standards for protection against the dangers arising from exposure to ionising radiation, and repealing

Directives 89/618/Euratom, 90/641/Euratom, 96/29/Euratom, 97/43/Euratom and 2003/122/Euratom. Brussels, 25 November 2013 (OR. en) 13675/13, Interinstitutional File: 2011/0254 (NLE), <http://register.consilium.europa.eu/pdf/en/13/st13/st13675.en13.pdf> f

## Folgen von Fukushima

### Was ist los im Pazifik

In den vergangenen Wochen gab es wiederholt beunruhigende Meldungen über die pazifische Tierwelt.

So wird berichtet, daß an der kanadischen Westküste (British Columbia) eine Fischereiflotte für Sardinenfischerei in diesem Jahr ohne eine einzige Sardine zurückgekommen ist. Der Walforscher Jim Darling von der Pacific Wildlife Foundation berichtet, daß normalerweise im Sommer hunderte von Buckelwalen an der Westküste von Vancouver Island zu sehen sind, in diesem Jahr wären sie nur selten beobachtet worden. Wissenschaftler aus Kanada, den USA und Mexiko trafen sich, um nach Erklärungen für das Ausbleiben der Sardinen zu suchen.

Der Bericht von Greg Ray „The ocean is broken“ wurde in vielen Medien aufgegriffen. Er erzählt von dem erfahrenen Segler Macfadyn aus Newcastle, der vor 10 Jahren auf der Tour von Melbourne nach Osaka zwischen Brisbane und Japan bequem von den Fischen leben konnte, die er unterwegs fing. Es hätte nicht einen Tag auf der 28 Tage langen Reise gegeben, an dem er nicht einen guten Fisch und Reis essen konnte. Bei der gleichen Tour im März und April 2013 sah er keinen Fisch und keinen Vogel. Auf der nächsten Etappe von Osaka nach San Francisco berichtet er, daß er das Gefühl hatte, der

Ozean wäre tot. Er hätte kaum irgendwelche Lebewesen gesehen. Er sah einen Wal, der hilflos mit etwas wie einem großen Tumor am Kopf an der Oberfläche trieb. Früher hätte er Meeresschildkröten, Delphine, Haie und große Scharen von fliegenden Fischen gesehen. Aber diesmal gab es nichts davon während 3.000 nautischer Meilen. Stattdessen jede Menge Müll, so daß es kaum möglich war, den Motor einzusetzen, weil er Angst hatte, daß sich der Müll in der Schraube verfängt. Nach seiner Reise nahm Macfadyn Kontakt zu verschiedenen Organisationen auf, er möchte etwas tun, um den Müll aus dem Pazifik zu entfernen. Er stellt sich eine Flotte von Schiffen vor, die dieses Problem anpacken. Bis dahin ist es aber ein weiter Weg.

An anderer Stelle wird von einem unerklärlichen Sterben von Seesternen an der amerikanischen Westküste berichtet. Die Tiere lösen sich auf, betroffen sind viele verschiedene Seesternarten.

Im August und September 2013 gab es mehrere Berichte über Heringe vor der Küste Kanadas, die an Bauch, Flossen und Augen bluten. Die Heringe werden von verschiedenen Laboratorien untersucht, Ergebnisse sind aber nicht zu erfahren. Es besteht der Verdacht, daß es einen Zusammenhang zu den auffälligen Todesfällen bei See-

löwen an der kalifornischen Küste gibt.

Noch sind viele Fragen nicht klar zu beantworten. Würde tatsächlich die gigantische Kontamination des Pazifiks durch die schwer belasteten Flüssigkeiten, die täglich von Fukushima aus ins Meer gehen, verursacht, so ist das, was heute zu beobachten ist, nur die Spitze eines Eisbergs. S.P.

CBS News: ‘Immense mystery’ as sea stars being wiped out along West Coast, could be gone for generations — Bewildering disease is spreading and “no idea what’s causing it, or how to stop it” — Timelapse shows all legs lost in 7 hours (VIDEOS). Published: November 17th, 2013 at 4:05 pm ET by ENENews <http://enenews.com/cbs-disintegrating-sea-stars-vanishing-along-west-coast-could-be-gone-for-generations-never-seen-this-before-bewildering-disease-is-spreading-and-no-idea-whats-causing-it-or-how-to-stop-it>

Greg Ray: The ocean is broken. Newcastle Herald Oct. 18, 2013, 10 p.m <http://www.theherald.com.au/story/1848433/the-ocean-is-broken/> Is This Fukushima? Pacific Herring in Canada Bleeding Eyeballs, Fins, Tails. Government Ignoring Problem. By Global Research News, Global Research, September 27, 2013, Enenews 19 August 2013 <http://www.globalresearch.ca/is-this-fukushima-pacific-herring-in-canada-bleeding-government-ignoring-problem/5351845>

## Fukushima

### Olympia 2020: Sportler sollen nahe beim havarierten AKW wohnen

#### TEPCO-Arbeiter sollen olympischen Sportlern weichen

Seit Beginn der Katastrophe von Fukushima waren die Kraftwerksarbeiter des AKW Fukushima Daiichi in 20 Kilometer Entfernung im sogenannten „J-Village“ untergebracht. Zu den Olympischen Spielen im Jahr 2020 sollen sie nun Sportlern weichen. Das berichteten die Nachrichtenagenturen Kyodo und jiji am 25. November 2013 unter Berufung auf Quellen innerhalb der AKW-Betreiberfirma Tepco.

Ursprünglich handelt es sich bei der 1997 gebauten Anlage um die größte Sportanlage Japans, auf der auch die Fußball-Nationalmannschaft des Landes trainierte. Im Zuge der Katastrophe im März 2011 wurde das Gelände geräumt. Das J-Village befindet sich auf dem Gebiet der Gemeinden Hirono und Futaba und ist nur 20 Kilometer vom AKW entfernt. Das Areal wurde abgesperrt und der Zutritt ist nach wie vor nur nach Sicherheitskontrollen möglich.

Die Sportstätten, die zum großen Teil von Tepco finanziert worden waren, sollen nun bis 2018 von der Belegschaft

verlassen und wieder ihrem ursprünglichen Zweck zugeführt werden. Neben einem Fußballstadion und zwölf weiteren Fußballplätzen finden sich dort sowohl Einrichtungen für weitere Ballsportarten wie Basketball, Volleyball und Tennis, sowie ein beheiztes Schwimmbad und ein Hotel. Diese Einrichtungen sollen nach dem Willen der Präfekturverwaltung, des japanischen Fußballbundes und des Kraftwerksbetreibers pünktlich zu den Olympischen Spielen in Tokyo als Unterkunft für Fußball-Nationalmannschaften dienen. Nach einer Dekontamination könnten die Olympioniken die Anlage wie geplant nutzen, wird erklärt. Wohin die Arbeiter verlegt werden, ist noch unklar. ●

**Berlin, 8. März 2014**

## Kazaguruma-Demonstration

**Am 8. März 2014 ab 13.00 Uhr vom Brandenburger Tor zur japanischen Botschaft**

Zum 3. Jahrestag der Katastrophe von Fukushima organisiert die japanische Initiative Sayonara Nukes Berlin eine Demonstration gegen Atomkraft und lädt herzlich zur Teilnahme ein. Dabei werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die traditionellen japanischen Papier-Windräder (Kazaguruma) getragen. Die Initiative fordert von der japanischen Regierung den konsequenten Atomausstieg und keine Wiederinbetriebnahme der abgeschalteten Atomkraftwerke in Japan, keinen Bau weiterer Atomkraftwerke und keinen Export von Atomtechnologie. Verlangt werden zudem verantwortungsvolle Maßnahmen, um die weitere Verseuchung in und um Fukushima zu verhindern, die Evakuierung von Menschen, vor allem von Kindern, aus den

verseuchten Gebieten, angemessene Entschädigungen und Unterstützungen für die von der Katastrophe Betroffenen sowie eine transparente Informationspolitik.

Kontakt: [info@sayonara-nukes-berlin.org](mailto:info@sayonara-nukes-berlin.org) ●

**Arnoldshain, 4.-7.3.2014**

## Folgen von Atomkatastrophen für Natur und Mensch

### Internationale Tagung und Ärztekonsultation

Die Atomkatastrophen von Tschernobyl, Fukushima und anderen Orten haben gravierende Auswirkungen auf die Menschen, die Natur und die Gesellschaft. Vertreter von UN-Organisationen wie die Internationale Atomenergie Behörde (IAEO), die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das Wissenschaftliche Komitee der UN für die Folgen von Strahlen (UNSCEAR) behaupten jedoch, es bestünde keine Gefahr für die Gesundheit der betroffenen Bevölkerung. Demgegenüber kommen die Untersuchungen von Ärzten und anderen Wissenschaftlern, die von der Atom-Lobby unabhängig sind, zum Ergebnis, dass atomare Verstrahlung schwere gesundheitliche Beeinträchtigungen zur Folge hat.

Auf dieser Tagung werden sich Ärzte und Wissenschaftler aus anderen Fachgebieten mit den Folgen der atomaren Niedrigstrahlung befassen. Hierbei werden vor allem Probleme wie der Anstieg von Krebserkrankungen, Veränderungen im Erbgut, Erkrankungen in der 2. und 3. Generation nach Tschernobyl sowie Nichtkrebserkrankungen behandelt. Ebenso sollen Untersuchungen zu den Folgen für die Umwelt vorgestellt werden.

Referenten sind unter anderem

Dr. Ian Fairlie, Consultant on Radiation in the Environment, London, UK, Prof. Rose Goncharova, Biologin, National Academy of Sciences, Minsk, Belarus, Dr. Keith Baverstock, ehemaliger Mitarbeiter der WHO, jetzt Dozent, Faculty of Natural and Environmental Sciences, University of Kuopio, Finland, Prof. Dr. med. Wolfgang Hoffmann, Bevölkerungsbezogene Versorgungsepidemiologie und Community Health, Universität Greifswald, Prof. Timothy Mousseu, Biological Sciences Dept., University of South Carolina, USA und Prof. Steve Wing, Epidemiologe, School of Public Health, University of North Carolina.

Zielgruppe sind Ärzte, Wissenschaftler, Umweltschützer, sowie Engagierte in Initiati-

ven, die sich um die Menschen aus strahlenbelasteten Gebieten in verschiedener Weise kümmern. Die Vorträge werden auf Englisch oder Deutsch gehalten. Schriftliche Übersetzungen der Vorträge in anderen Sprachen werden auf der Tagung verteilt; die Diskussionen werden übersetzt.

Veranstalter sind die Deutsche Sektion der Ärzteorganisation IPPNW, die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und die Evangelische Landeskirche in Württemberg.

Informationen und schriftliche Anmeldungen bis zum 20. Januar 2014 beim Zentrum Ökumene der EKHN, Frau Martina Schreiber, Praunheimer Landstr. 206, 60488 Frankfurt/M., Tel. 069/976518-53, Fax -59, [martina.schreiber@zoe-ekhn.de](mailto:martina.schreiber@zoe-ekhn.de) ●

### Buchmarkt

## Ein Fukushima-Lesebuch

Zum Umweltbuch des Monats Dezember 2013 wählte die Deutsche Umweltstiftung das von Lisette Gebhardt und Steffi Richter herausgegebene „Lesebuch ‚Fukushima‘“. Es umfaßt 23 Beiträge, ein kleines Atom- und Strahlen-Vokabular Japanisch-Deutsch, ein Namens- und ein sehr ausführliches Sachregister. Die Beiträge sind teils Übersetzungen oder Zusammenfassungen aus dem Japanischen, teils Darstellungen und Analysen auf der Grundlage japanischer Bücher und zahlreicher Internetquellen. Die Autorinnen und Autoren arbeiten am Projekt „Textinitiative Fukushima“ der japanologischen Institute in Frankfurt am Main und Leipzig mit.

Gegliedert ist das Lesebuch in vier Abschnitte. Der erste Abschnitt trägt den Titel „Atomkraft, Atompolitik, Atomarbeit“. Betrachtet werden zunächst Erlebnisse und Gedanken des Schweißers Kawakami Takeshi, der fast zehn

Jahre in Atomkraftwerken tätig war und in der Nähe des AKW Hamaoka südlich von Tokyo wohnt. Es geht um laxen Handhabung des Strahlenschutzes, den Wert von Maschinen und Menschen und um Korruption, Druck, Abhängigkeit und Angst bei der Ansiedlung des Kraftwerks Hamaoka. Ein weiterer Beitrag befaßt sich mit japanischen Analysen zur ‚friedlichen‘ Nutzung der Atomenergie gerade in Japan, das die militärische Nutzung ja erfahren hatte.

Der dritte Beitrag dieses Abschnitts faßt die Arbeit „Ich möchte, daß die Leute wissen, was Kernkraftwerke sind“ zusammen, die Hirai Norio nach jahrzehntelanger Arbeit in Atomkraftwerken kurz vor seinem Krebstod 1997 schrieb. „Wenn Sie diesen Text bis zum Ende gelesen haben, werden Sie gut darüber Bescheid wissen, daß Atomkraftwerke nicht so sind, wie Sie es sich vorstellen, daß sie täglich